

abgesandt worden, für den 30. April 887 Legaten zu einem nach Waiblingen anberaumten Reichstag zu entsenden. Dieser Bote war dann am 30. März in Rom eingetroffen¹⁴⁾, d. h. er war — da ein Bote für den Weg vom Bodenseegebiet nach Rom doch wohl knapp 3 Wochen benötigte¹⁵⁾ — Anfang März, spätestens aber um den 10. März 887 (also kurz vor oder zur Zeit der Kopfoperation) nach Rom aufgebrochen. Das ihm mitgegebene Schreiben ist leider verloren. In der negativ ausgefallenen Antwort des Papstes heißt es jedoch — neben der Klage, der Bote sei eine der kaiserlichen Majestät unwürdige *persona vilissima* gewesen, und neben der Angabe, die Zeit sei für die Vorbereitung einer Legation zu knapp bemessen und dazu ein Geleit nicht bereitgestellt worden —, der kaiserliche Brief habe keine Bemerkung über den Zweck der Legation enthalten, auch habe der Bote diesen nicht gewußt. Aber kann die *necessitas*, die der Papst dem Kaiser in seinem Antwortschreiben zuerkennt¹⁶⁾, angesichts der kritischen Gesundheitssituation Karls III. und der notwendig gewordenen Operation überhaupt eine andere gewesen sein als die Regelung der Nachfolgefrage? Und mußte dabei der Papst nicht argwöhnen, man habe ihm die gleiche Rolle zugedacht wie seinem Vorgänger Hadrian III., nämlich die Legitimierung des kaiserlichen Bastards Bernhard?¹⁷⁾ Das konnte gewiß so gesehen werden. Aber ebenso gut ist es möglich, daß dieses Ziel, die Legitimierung Bernhards zu erreichen, vom Kaiser bereits aufgegeben war und ein anderes Projekt, das weniger Schwierigkeiten bot, anvisiert wurde. Der Widerstand der Bischöfe, der sich 885 gegen den Plan der Bernhard-Nachfolge

¹⁴⁾ Dies ergibt sich aus dem päpstlichen Antwortschreiben, MGH Epp. 7 S. 340, Fragmenta registri Stephani V papae Nr. 14 (= JL nr. 3428).

¹⁵⁾ Zu den Reisegeschwindigkeiten von Boten vgl. u. a. E. Hlawitschka, Zwischen Tribur und Canossa, HJb 94 (1974) S. 38f.; W. Schlesinger, Die Auflösung des Karlsreiches, in: Karl der Große, Lebenswerk und Nachleben, Bd. 1: Persönlichkeit und Geschichte, hg. von H. Beumann (1965) S. 797; H. J. Rieckenberg, Königsstraße und Königsgut in liudolfingischer und frühsalischer Zeit, AUF 17 (1941) S. 40; H. Weigel, Straße, Königscentene und Kloster im karolingischen Ostfranken, Jb. f. fränk. Landesforsch. 13 (1953) S. 16f.

¹⁶⁾ Karl III. möge — so schreibt der Papst (vgl. Anm. 14) — bei der Auswahl seiner Boten bedenken, auch *si vobis necessitas quaelibet incumbit, qua auctoritate prodesse possint, ut a contrariis honorentur et audiantur, si vulgi more gradiuntur*.

¹⁷⁾ So schon E. Dümmler, Gesch. d. Ostfränk. Reiches 3 S. 276; E. Ewig, Kaiser Lothars Urenkel, Ludwig von Vienne, der präsumtive Nachfolger Kaiser Karls III., in: Das erste Jahrtausend, Kultur und Kunst im werdenden Abendland an Rhein und Ruhr, Textband 1, hg. von V. H. Elbern (1963) S. 336f.; E. Hlawitschka, Lotharingen und das Reich (wie Anm. 3) S. 32f.